

Smash racism!

In den vergangenen Monaten häuften sich rassistische Vorfälle an den Unis, und auch sonst sind österreichs Hochschulen nicht gerade bekannt für ihre Diversität und inklusive und antirassistische Arbeit.

Studierende, die nicht weiß sind und/oder Migrationshintergrund haben stoßen immer wieder auf Rassismus, Vorurteile und Diskriminierung. Auch Antisemitismus ist an den österreichischen Hochschulen noch immer weit verbreitet.

Die ÖH bietet mit antirassistischer Arbeit bereits eine Anlaufstelle, die wertvolle Arbeit leistet. Doch das reicht leider nicht aus. Auch die Hochschulen selbst müssen antirassistische Arbeit ernst nehmen. Denn Rassismus findet nicht nur auf einer direkten, interpersonellen Ebene statt, sondern ist ein strukturelles Problem.

Nicht-weiße Lehrende sieht man in Österreich selten, der „Wissenskanon“ in den meisten Fächern ist eurozentrisch und weiß geprägt.

Das liegt aber nicht daran, dass es darüber hinaus nichts gibt – wer einmal in einem Kurs gesessen ist, der sich speziell mit dem Thema Dekolonialisierung von Wissen beschäftigt, weiß das: Egal, ob in den Naturwissenschaften, den Sozialwissenschaften, den Geisteswissenschaften und darüber hinaus. Das Problem ist, dass die Hochschulen rassistische und exkludierende Strukturen reproduziert und damit die derzeitigen Machtverhältnisse aufrecht erhalten werden.

Nicht nur wird ein eurozentrisch-weißer Kanon als gegeben hingenommen, an fast allen Unis in fast allen Studiengängen mangelt es an antirassistischer Arbeit durch Lehrende. Dies wird nicht als Teil der Aufgabe der Lehre gesehen. Doch es ist immer Teil der Bildung, kritisches Denken und eigenständiges Hinterfragen des Status quo des eigenen Faches und der Gesellschaft zu vermitteln. Denn Wissen ist nie „naturegeben“, sondern immer sozial konstruiert, und daher sollte allen Studierenden ein kritischer Umgang damit mitgegeben werden – besonders im Hinblick auf rassistische und diskriminierende Strukturen und Denkmuster.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die Bundesvertretung der ÖH setzt sich gegenüber den Hochschulen und dem Ministerium, für Bildung, Wissenschaft und Forschung, für eine antirassistische und kritische Lehre ein
- Die Bundesvertretung der ÖH macht öffentlich, dass sie für eine Dekolonialisierung von Wissen einsteht
- Die ÖH Bundesvertretung kritisiert, den zu geringen Anteil von BPOC im Lehrpersonal.
- Die Bundesvertretung der ÖH setzt sich dafür ein, dass Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen an allen österreichischen Hochschulen eine gesetzliche Grundlage bekommen

